Nationales Referenzzentrum für postvirale Syndrome

Publikationshighlight Oktober 2026

Bedir, F., & Demir, V. (2026). Post-acute symptom persistence following SARS-CoV-2, RSV, and influenza in children: A retrospective cohort study. *Medicine*, 105(37), e50497. https://doi.org/10.1097/MD.0000000000050497

Retrospektive Kohortenstudie zu postakuter Symptompersistenz bei Kindern

Im Rahmen einer retrospektiven Kohortenstudie am Istanbul Medipol Universitätskrankenhaus wurde die postakute Symptompersistenz bei 5.740 Kindern nach einer durch Reverse-Transkriptase-Polymerase-Kettenreaktion (RT-PCR) nachgewiesen Infektion mit SARS-CoV-2, Respiratorisches Synzytial-Virus (RSV) oder Influenza untersucht. Während Long COVID mittlerweile mehr Aufmerksamkeit erhält, werden postakute Infektionssyndrome anderer Ursache, insbesondere nach RSV, kaum beachtet.

Nach einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen wiesen Kinder über alle drei Virustypen hinweg eine vergleichbare Prävalenz an persistierenden postakuten Symptomen auf (RSV – 24 %, SARS-CoV-2 – 22 %, Influenza – 21 %). Die klinischen Manifestationen zeigten eine starke Variabilität in Abhängigkeit vom Virustyp und Alter. RSV hatte signifikante Auswirkungen auf die Atmung und die Nahrungsaufnahme, insbesondere bei Säuglingen. Demgegenüber litten Kinder, die sich von einer SARS-CoV-2-Infektion erholten, häufiger unter neurokognitiven und systemischen Beschwerden, insbesondere bei Kindern im Schulalter. Eine Influenza-Infektion ging vor allem mit anhaltenden systemischen Symptomen einher.

In der Studie wurde zudem untersucht, ob Alter, Krankenhausaufenthalt, Hypoxämie und andere Merkmale postakute Symptome vorhersagen. Eine Hypoxämie während der akuten Erkrankungsphase war der stärkste Prädiktor für anhaltende Symptome nach einer RSV-Infektion und führte zu einer mehr als doppelt so hohen Wahrscheinlichkeit dafür. Bei Kindern mit einer SARS-CoV-2-Infektion war ein Alter über sechs Jahren mit einer etwa doppelt so hohen Wahrscheinlichkeit für postakute Symptome verbunden. Auch ein Krankenhausaufenthalt war ein signifikanter Prädiktor.

Die Forschungsergebnisse unterstreichen, dass postakute Symptompersistenz nicht ausschließlich nach einer Infektion mit SARS-CoV-2 auftritt und dass ein einheitliches Nachsorgemodell möglicherweise nicht für jedes Kind geeignet ist. Bei der Nachsorge müssen das auslösende Virus, das Alter des Kindes sowie der Schweregrad der akuten Erkrankung berücksichtigt werden.

Das retrospektive Studiendesign hat jedoch u.a. die Limitation, dass die Studie auf zuvor dokumentierten Symptomen basiert und verbleibende Störfaktoren nicht vollständig ausgeschlossen werden können. Der in der vorliegenden Untersuchung betrachtete Zeitraum von vier bis sechs Wochen entspricht der standardisierten Nachsorgepraxis der Einrichtungen. Dieser Zeitpunkt ist eher als Momentaufnahme des postakuten Verlaufs zu betrachten, als dass er endgültige Langzeitergebnisse definiert. Um die Ergebnisse zu validieren, sind prospektive, multizentrische Studien unter Verwendung standardisierter, altersgerechter Messinstrumente erforderlich.